



Rom e.V.

Roma-Selbstorganisation
für Teilhabe, Bildung und Kultur

PRESSEMITTEILUNG

Rassistische Beschimpfungen und unangemessener Polizeieinsatz Antiziganismus-Vorfall in Kölner Universitätsklinik

Köln, 17.12.2025

Eine Roma-Familie, die am 5. Dezember 2025 ihre Angehörigen in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Uniklinik Köln besuchen wollte, berichtet von schwerwiegenden Vorfällen diskriminierender Behandlung durch Klinikpersonal sowie eingesetzte Polizeikräfte.

Nach Angaben der Betroffenen – der Familie S. mit insgesamt 25 Personen – wollten die Angehörigen den Besuch der frisch entbundenen Mutter und ihres Neugeborenen mit einem gemeinsamen Essen im offenen Foyer des Klinikgebäudes verbinden. Der Betreiber des Klinik-Kiosks hatte nach Angaben der Familie zugestimmt. Kurz nach der Ankunft soll eine leitende Ärztin die Gruppe laut und ohne Begründung aufgefordert haben, das Gebäude zu verlassen, und unverzüglich die Polizei alarmiert haben. Die Familie berichtet, die eintreffenden Polizeikräfte seien ohne vorherige Klärung des Sachverhalts in scharfem Ton aufgetreten, hätten keine Vorstellung ihrer Identitäten vorgenommen und sofort die Frage gestellt: „**Ihr seid Familie Goman?**“ – eine Aussage, die aus Sicht der Betroffenen eine unbegründete **Zuschreibung zu einer bekannten Roma-Großfamilie** darstellt, obwohl keinerlei familiäre Verbindung besteht.

Die Betroffenen berichten weiter von einschüchternden Maßnahmen, darunter der Einsatz großer Diensthunde sowie einzelner Aussagen, die sie als rassistisch und antiziganistisch empfanden. Besonders schockierend beschreiben sie eine Antwort eines Polizeibeamten auf den Hinweis, das Vorgehen erinnere an die NS-Zeit: „**Was war so schlecht im Nationalsozialismus?**“ Die Familie schildert, dass die Kinder des Familienverbandes verängstigt reagierten und auch an Folgetagen aus Angst die Klinik mieden. Am Folgetag sollen erneut Polizeikräfte im Empfangsbereich erschienen sein und unter Verwendung der rassistischen Fremdbezeichnung gefragt haben, ob „die [rassistische Fremdbezeichnung] wieder da gewesen seien und Stress gemacht hätten“.

Forderungen

Vor dem Hintergrund des geschilderten Vorfalls fordern die Unterstützer:innen der Familie:

1. Eine unabhängige Untersuchung des Einsatzes am 5. und 6. Dezember 2025.
2. Verbindliche Antidiskriminierungs-, Antiziganismus- und Deeskalationstrainings für Polizei- und Klinikpersonal.
3. Überprüfung polizeilicher Einsatzvorgaben, die zur pauschalen Einordnung von Menschen als Angehörige bestimmter Großfamilien führen können.
4. Sorgfältige Verwendung von Nationalitäts- und Gruppenangaben in Medien, um Stigmatisierung und rassistische Zuschreibungen zu vermeiden.
5. Klare Leitlinien zur diskriminierungsfreien Kommunikation für staatliche Stellen.

Der Rom e.V. hat den Vorfall bei der Melde- und Informationsstelle für Antiziganismus (MIA) gemeldet, eine Strafanzeige mit Strafantrag und Dienstbeschwerde beim Polizeipräsidium Köln gestellt und eine Beschwerde bei der Uniklinik Köln eingereicht.

Beigefügt eine Einordnung dieses Falles im Kontext der derzeitigen Debatten über Nennung von Nationalitäten und Gruppenzugehörigkeiten sowie dem wachsenden Rassismus in Deutschland.